

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Wappen der Stadt besteht aus einem offenen Stadthore mit zwei Thürmen über einem Wasser, worin zwei Schwäne sind. Zwischen den Thürmen ist ein rothes Schild mit einem Mühlrade, alles in blauen Felde; das Mühlrad wurde 1566 in das Wappen aufgenommen, weil die Stadt damals die Gilte „Obermühle“ kaufte.

1634 war die Stadt ein Eigenthum der Gräfin Salome von Herberstorff. Dieser Name könnte uns veranlassen, auf den oberösterreichischen Bauernaufstand nochmals zurückzukommen; allein solches würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten, gleichwie, wenn wir über die Franzosen-Einfälle in diese Gegend (1800) eingehender berichteten. Erwähnt sei diesbezüglich nur, was Gielge schreibt: „Am 18. December 1800, an einem rauhen, kalten Wintertage, erwarteten die Oesterreicher den andringenden Feind; sie hatten sich bei 4000 Mann Cavallerie vor Schwanenstadt gegen Westen auf den Ebenen aufgestellt; die Infanterie unterstützte ihre Flanken, besetzte die Gehölze und Holzwege; die Waffen klirrten und die Kasse stampften unruhig voll Ungebuld. Da kam die 48. französische Halbbrigade, das 5. Husaren- und das 20. Chasseur-Regiment, welche der Brigadeführer General Marigny commandirte; sie drangen auf der Straße von Buchheim rasch vor, dazu kam das 1. Chasseur- und das 10. Cavallerie-Regiment unter Anführung des Generals Nechepanse. Der ganze Troß näherte sich der österreichischen Cavallerie auf 300 Schritte; sie wurden von einem gut unterhaltenen Feuer empfangen, welches die französischen Berichte selbst gestehen, daß sie nicht erwidern konnten, und als sie nur noch 200 Schritte von ihnen entfernt waren, griff die österreichische Cavallerie mit Ungestüm an. Es entstand ein Handgemenge, das viele Todte und Verwundete kostete, bei welchem zuletzt die Oesterreicher der Uebermacht weichen mußten.“

Von den weiteren merkwürdigeren Vorfällen verzeichnen wir noch:

Am 28. September 1690 verließ Kaiser Leopold I. der Stadt die Pflastermauth und an jedem Donnerstag einen Wochenmarkt.

Im Hause Nr. 26 zu Schwanenstadt wurde 1715 der berühmte Jesuit und wiener Waisenvater Ignaz Parhamer\*) geboren. Als Beichtvater des Kaisers Franz übte derselbe großen Einfluß, ebenso durch seine katechetischen Missionen und sein Wirken für die Waisen. Der Parhamer'sche Katechismus, im Jahre 1750 herausgegeben, erlebte oftmalige Auflagen.

Das Zehent- und Urbarialsbuch, sowie die ältesten Kirchenbücher, wurden 1814 durch die Flammen verzehrt. Schwanenstadt hatte überdies schon 1554, 1793 und 1810 viel durch Feuersbrünste gelitten. 1815 brannten 22 Häuser ab.

Gegenwärtig verschönt sich die Stadt, welche der Sitz eines k. k. Bezirksgerichtes und k. k. Steueramtes ist, zusehends.

\*) Parhamers Wirken schildert unter anderen Baron „Siefert“ in seinem Werke: „Die Gründung der österr. Volksschule durch Maria Theresia“, S. 42, 43, 57, 100, 127, 129 zc.

NB. Im Vorjahre starb in Schwanenstadt der durch seine Dialektgedichte „Hötschenpötschen“ bekanntgewordene Arzt Buchner.